

Rohstoffe Der Zürcher Friedensforscher Daniele Ganser plädiert für die Energiewende

Die Gier nach Erdöl bestimmt die Weltpolitik

Daniele Ganser: Europa im Erdölräusch. Die Folgen einer gefährlichen Abhängigkeit. Orell Füssli, Zürich 2012. 414 Seiten, Fr. 37.90.

Von Tobias Kaestli

Nach der Mitte des 19. Jahrhunderts begannen Unternehmer in den USA im grösseren Stil nach Erdöl zu bohren. Schon bald wurden einzelne Personen und Familien durch diesen Geschäftszweig sehr reich, etwa die Rockefeller. Es entstanden Monopolgesellschaften, die ihre Interessen skrupellos durchzusetzen und Politiker für ihre Zwecke einzuspannen wussten. Scharf fasst der Wirtschaftshistoriker Daniele Ganser die sich rasch entwickelnde Gier nach Erdöl und die dadurch motivierte Politik ins Auge.

Als wichtige Etappen schildert er die beiden Weltkriege, die Suezkrise 1956, die erste Erdölkrise von 1973, die zweite Erdölkrise im Gefolge der iranischen Revolution von 1979, die Kriege im Irak, in Afghanistan und in Libyen. Es ist hochinteressant, die Weltgeschichte des 20. Jahrhunderts unter dem Aspekt des Zugriffs aufs Erdöl Revue passieren zu lassen. Ganser versteht es, spannend zu erzählen. Seine Tendenz, hinter der Erdölpolitik der USA immer wieder geheime Absprachen weniger mächtiger Personen und Institutionen zu sehen, vermag allerdings nicht immer zu überzeugen. Nüchterner und quellenmässig besser abgestützt sind die Kapitel, in denen er sich mit der gegenwärtigen Energiesituation in der Schweiz und in

Europa befasst. Schon im Jahr 2003 beschloss Ganser, im Bereich der globalisierten Wirtschaft, der Energiesicherheit und der Friedenssicherung zu forschen. Er gründete das «Swiss Institute for Peace and Energy Research» (SIPER) und gilt heute als Energieexperte, der speziell im Zusammenhang mit der bundesrätlichen Energiestrategie 2050 in Wirtschaft und Politik beratend tätig ist. In seinem Buch legt er einleuchtend dar, warum der Ersatz des Erdöls durch nachhaltige Energietechniken dringend notwendig ist, und er zeigt am Beispiel einzelner Länder, wo wir heute stehen.

Peak Oil ist überschritten

In Deutschland etwa sind die Anlagen für Wind- und Solarenergie kräftig ausgebaut worden, so dass dort an einem wolkenlosen Tag die Solaranlagen eine höhere Leistung erzeugen als 20 Atomkraftwerke. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass vermehrt nachhaltig erzeugte elektrische Energie auch für die individuelle Mobilität eingesetzt werden kann. Ganser erwähnt in dem Zusammenhang, dass Ferdinand Porsche schon an der Weltausstellung 1900 in Paris ein Auto vorführte, dass sowohl über einen Verbrennungsmotor als auch über einen Elektromotor verfügte.

Der Elektroantrieb schien damals durchaus eine Chance zu haben, doch das billige Erdöl lief ihm den Rang ab. In den letzten Jahren ist der Preis pro Fass Erdöl auf etwa das Zehnfache gestiegen, doch er ist immer noch zu niedrig, um eine drastische Reduktion des Erdölkonsums zu erzwingen. Die USA haben gegenwärtig einen Tageskonsum von



Während in Europa und den USA die Ölförderung zurückgeht, wächst in China der Hunger nach Erdöl. Tankwartin in Huaibei (China), 2012.

20 Mio. Fass Erdöl, Europa kommt auf 15 Mio. Fass. China verbraucht täglich «nur» 9 Mio. Fass, hat aber als bevölkerungsreichstes Land der Erde ein gewaltiges Steigerungspotenzial. Der aus der bisherigen Entwicklung extrapolierte Bedarf wird schon bald nicht mehr gedeckt werden können, denn der sogenannte Peak Oil, die maximale Fördermenge, ist bereits überschritten. Die Ergiebigkeit der Ölfelder nimmt laufend ab. Die USA, bis zum Zweiten Weltkrieg die grösste Ölfördernation, erreichten den Peak Oil schon 1970. Norwegen und Grossbritannien als wichtigste Ölförderländer Europas überschritten ihn im Jahr 2000.

Die Internationale Energieagentur (IEA), die während Jahren die Erdölfunde und -fördermengen viel zu optimistisch prognostizierte, ging 2010 erstmals davon aus, dass 2006 der Peak Oil weltweit erreicht worden sei. Trotz zunehmender Ausbeutung von Tiefseeöl, von Ölschiefer und auch Ölsand nehmen die Fördermengen ab. Die noch vorhandenen Reserven können nur mit wachsenden Investitionskosten und auch mit wachsendem Energieeinsatz nutzbar gemacht werden.

Alternative Energiequellen

Klüger wäre es nach Ganser, Kapital und Energie vermehrt für die Entwicklung alternativer Energieformen einzusetzen. Denn die Energiewende darf nicht länger hinausgeschoben werden. Würden wir nämlich den heutigen Lebensstil grosso modo fortsetzen, dann würde bei gleichbleibender Weltbevölkerung im Jahr 2050 nur noch die Hälfte davon ausreichend mit Erdöl versorgt werden können. Eine solche enorme Verknappung des Angebots würde notwendig zu Verteilungskämpfen, zu Gewaltanwendung und neuen Kriegen führen.

Die Energiewende ist spätestens seit Fukushima eingeleitet worden, aber wir stehen auch in der Schweiz erst am Anfang. Zwar haben wir einen hohen Anteil an Wasserkraft, hinken aber bei der Gewinnung von Windkraft und Solarenergie stark hinten nach. Wie ist das gekommen? War die Schweiz nicht einst führend in Solartechnik? Ganser nennt die Fakten, ordnet sie, schafft Überblick. Neben den offiziellen lässt er auch alternative Meinungen zum Zug kommen und seine Sympathie gilt denjenigen, die schon früh die Notwendigkeit anmahnten, vom Erdöl wegzukommen. Seine Botschaft: Der Krieg ums Öl mit allen Opfern, die er bis dahin schon forderte, ist nicht unausweichlich. Eine Entwicklung hin zur friedlichen Aushandlung und zur Förderung alternativer Energieformen ist möglich, setzt aber einen Mentalitätswandel und einen neuen Lebensstil voraus. ●

